

Der
Herzog von Olonne.

Romische Oper in 3 Akten,

nach dem Franz. des Scribe und Saintine

von

Heinrich Börnstein.

Musik von Auber.

Text der Gesänge.

Leipzig,
gedruckt bei S. F. Fischer.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

P e r s o n e n.

- Gasparo von Savedra, Herzog von Dlonne,
Grand von Spanien.
Chevalier von Bilhardouin, französischer
Offizier, in spanischen Diensten.
Bianca de Molina, Spanierin.
Mugnoz, Haushofmeister des Herzogs von
Dlonne.
Mariquita, seine Frau.
Rapallo, spanischer Offizier.
La Rose, spanischer Soldat.
Der Alcade-Major.
Ein Alcade des Palastes.
Angelika, Beschließerin.
Offiziere und Soldaten der Armee K.
Philipp's V.
Alguazils. Marketenberinnen. Land-
leute.
-

Der erste Akt spielt in Urragon im Palaste des
Herzogs von Dlonne. Der zweite in der Nähe
eines Klosters in Castilien. Der dritte im
Palaste Buen-Retiro.

(Zeit der Handlung: 1710.)

Erster Akt.

No. 1. Lied und Terzett.

Bianca.

Blüthen im frischen Kranze,
Schimmernd in reichem Glanze,
Als still ich euch verbunden,
Hab' ich es empfunden;
Diese Blumenkrone

Wird der Lieb zum Lohne.

Wie lacht im frohen Scherz

Der Glücklichen das Herz.

Ach! Ach! Ach! Ach!

Da fühlt' ich ein Sehnen,

In meinem Auge Thränen,

Und tief in meinem Herzen

Sprach's zu mir in Schmerzen:

Daß diese Festesblüthen

Oft Gram und Kummer bieten.

Wie bricht im bitterm Schmerz

Der Armen dann das Herz,

Ach! Ach! Ach! Ach!

Mariquita.

Ei, geht doch, welch' trübe Gedanken!

Mugnoz.

Ja, man denkt bei des Tages Glanze —

Mariquita.

Nur an die Lust, eilt froh zum Tanze.

Mugnoz.

Ja, zum Wein, zum Schmaus und zur Lust.

Mariquita.

Durch Eure Hand geschmücket,
Wird der Herzog seine Gattin sehen.

Mugnoz.

Doch mehr noch würde er entzücket,
Wär' sie, wie Ihr, so frisch und schön.

Mariquita.

Und diese heitre Stirn
Würde besser die Krone zier'n.

Mugnoz.

Ja, eine solche Braut
Ward niemals noch getraut.

Mariquita.

O, laßt uns zum Entzücken
Länger noch diesen Kranz Euch schmücken.

Mugnoz und Mariquita.

Ja, diese Blumenkrone
Die Liebe giebt zum Lohne,
Füllet mit frohem Scherz
Der holden Braut das Herz.

Bianca.

Doch diese zarten Blüthen
Oft Gram und Kummer bieten;

5

~~~~~

Dann bricht in bitterm Schmerz  
Der Armen, ach! das Herz.

Bianca.

Was soll dieser Lärm bedeuten?

Mugnoz.

Der Herr ist erwacht.

Mariquita.

Und er will?

Mugnoz.

Daß ihm sein Frühstück,  
In aller Eil' werd' gebracht.

Bianca.

Und die Briefe die gekommen  
Will ich —

Mugnoz.

Nehmt Euch wohl in Acht:  
Tretet Ihr in jene Pforte,  
Stehe ich für gar nichts mehr.

Bianca.

Und warum?

Mugnoz.

Der Himmel beschütz' Euch,  
Mög' nie er Euch seh'n!  
Denn steht Euch sein Auge,  
Ist's um Euch geschehn,  
Was er nur kann schauen,  
Ist verfallen ihm;  
Ja, Mädchen und Frauen,  
Sie gehören ihm.

Mariquita und Bianca.

Der Himmel schütze uns,  
Mög' nie er uns sehn;  
Denn trifft uns sein Auge,  
Ist's um uns geschehn. *rc.*

Mariquita.

Nein, nein, Euch droh'n zu viel Gefahren,  
Wir schützen Euch, ich geh' statt Euch.

Mugnoz.

Du weißt es doch, es droht Gefahr,  
Und willst dich selbst doch nicht bewahren?

Mariq.

Mein Freund, Gefahr gibts nicht für mich.

Mugnoz.

Es ist dieselbe.

Mariq.

Nein! sicherlich.

Mugnoz.

Und wie, gefielest Du ihm sehr?

Mariq.

Das fürcht' ich nicht.

Mugnoz.

Ich desto mehr!

Mariq.

Ich fürchte nichts und Du wirst sehn. —

Mugnoz.

Ich will es nicht,  
Du wirst nicht gehn!

Mariq.

Ich geh'

Mugnoz.

Du wirst nicht gehn!  
Der Himmel beschütze uns, ic.  
Gehören gleich sein!

Nein!

Er ist ein großer Bösewicht:  
Doch schweiget still und sagt es nicht.  
Nichts:

No. 2. D u e t t.

Mariquita.

Gnäd'ger Herr! Gnäd'ger Herr!

Gasparo.

Nun, was gibt's?

Mariquita.

Welche Angst.

Gasparo.

Ha, welche schöne Beute!

Mariq.

Und ihn als böß und wild  
Verschreien so die Leute.

Gasparo.

So geht's, schönes Kind!

Ja, des Volkes Geschwätze  
Macht zu Teufeln uns.

Daß man, Liebchen, uns schätze,  
Muß man seh'n sich nah.

Mariq.

Nun also, gnäd'ger Herr?

Gasparo.

Was gibt's?

Mariquita.

Noch fürcht' ich sehr.

Wenn Eure Huld es litte,

Hätt' ich alsogleich —

Gasparo.

Nun, was denn?

Mariq.

Eine Bitte.

Gasparo.

Und ich gewähr' sie Euch.

Mariq.

Ach, des Volkes Geschwätze

Machte schrecklich ihn ja.

Gasparo.

Daß man, Liebchen, uns schätze,

Muß man sehn uns ganz nah.

Mariq.

Ja, gnäd'ger Herr, wenn es so ist —

No. 3. Recitativ, Terzett und Finale.

Bianca.

Was hörte ich! Mein Vater! Er ist verloren!

Mugnoz.

Sie weiß es schon!

Bianca.

Wo find' ich Hülfe, Trost?

O sprich! Der Offizier, der hier im Schlosse  
erschieden,



Ich sah ihn wohl, doch sprach ich ihn nicht,  
Ja, ich such' ihn auf. Er nur kann helfen,  
mir dienen.

Wo find' ich ihn?

Mugnoz.

Er? In diesem Augenblick

kehrte er zu den Seinen zurück.

Bianca.

Gott! nun so brich, armes Herz!

A r i e.

Gott, mein einziger Trost,

Sende Hilfe ihm!

Denn hier auf Erden,

Bei meinen Bitten,

Bei meinem Fleh'n,

Bleibt Alles taub. —

Leb' wohl! Leb' wohl!

Leb' auf ewig nun wohl!

O, Gott, erhöre gnädig mein Flehn!

Mugnoz.

Armes Mädchen!

Bianca.

O, Gott! hab' Mitleid doch mit meiner  
Qual.

Nimm hin der Tochter Leben,

Freudig will ichs geben,

Doch verschon' sein theures Haupt!

Mugnoz.

O, Unglückstag! Das arme Kind!

Mariq.

Nein, der Himmel Euch schützet!

Bianca.

Und mein Vater?!

Mariq.

Er ist frei

Von aller Strafe, die ihn droht.

Der gnäd'ge Herr also sprach! Gerettet er sei!

Mugnoz.

O, Gott, ist's möglich!

Mariq.

Schon schreibt er die Befehle.

Bianca.

Ach, mein Leben für ihn, für diese edle That.

Mariq.

Er rechnet darauf!

Bianca.

O Gott, was werd' ich hören?!

Mariq.

Daß Euer Herz sich zu ihm möge wenden,  
Als Herzogin von Monne bietet er Euch die  
Hand!

Bianca.

Ich — sein Weib? — Ich?!

E n s e m b l e.

Bianca.

Nein, nein, es ist nicht möglich,  
Ihr macht mit mir nur Scherz.

Erbeben fühl' ich unsäglich  
In eisigem Schrecken mein Herz.

Mariq.

Ja, ja, mehr ist es als möglich,  
Mein, ich treibe keinen Scherz.  
Doch leidet Ihr auch unsäglich,  
Gehorchen muß das Herz.

Mugnoz.

Nein, nein, es ist nicht möglich,  
Ist's Traum nur oder ist's Scherz?  
Die Arme leidet unsäglich,  
Es bricht noch ihr armes Herz.

Mariq.

„Daß sie, als die Braut, es sogleich nun  
erfahre!“

So sprach er mit ernstem Gesicht,

„Ich will, daß sogleich der Priester uns  
vereine.“

Und wenn er sagt ich will —

Mugnoz.

So widerspricht man nicht,

Oder sonst —

Bianca.

Mag es sein! Doch wie kann er verlangen  
Nur dies Opfer von mir?

Mariq.

Doch fürchtet seine Wuth!

Mugnoz.

Gefährlich ist's, bei meiner armen Seele,

Daß ein Weib zum Gatten diesen Tiger erwählte;  
Ein wahrer Blaubart lechzt er nur nach ihrem  
Blut.

Mariq.

Willst still du sein.

Mugnoz.

Ja, 's ist wahr. — Lebt wohl!

Mariq. und Mugnoz.

O, an den Väter denket,  
Ihm euer Mitleid schenket,  
Denn sein Geschicke lenket  
Allein auf Erden nur Ihr:  
Sein Leiden wird ja enden,  
Ihr könnt Schmach von ihm wenden,  
Wie, oder wollt Ihr senden  
Sein Haupt zum Henkerbeil?

Bianca.

O Vater, nur dein denk' ich  
In meinen bittern Schmerzen,  
Und dein Geschicke lenk' ich,  
Allein auf Erden nur ich.  
Sein Leiden wird ja enden,  
Ich kann Schmach von ihm wenden,  
Wie, oder soll ich senden  
Sein Haupt zum Henkerbeil?

Mariq.

Wohlan, dieser Korb mit Geschenken —

Mugnoz.

Der diesen Morgen ward gesandt,

M a r i a.

Und die Blumen, die Euch sich senken —

M u g n o z.

Sie sind das Werk von Eurer Hand:

M a r i a.

Sie werden zieren die Herzogin von Monne  
am Altar.

B i a n c a.

O, wahrlich, ich hatt' Recht. Frische und  
liebliche Krone,

Der Armen, die du schmückst,

Das Haupt Du schwer auch drückst.

Nein, diese Heirath ist eine Lüge,

Denn mein Herz ist nicht mehr mein.

Ihr wißt es wohl, einen Andern ich liebe,

Ja, ich liebe ihn allein,

Und ewig ist mein Herz, mein Herz nur sein.

M a r i a. und M u g n o z.

O, an den Vater denket, u.

B i a n c a.

O Vater, nur dein denk' ich, u. s. w.

M u g n o z.

Seht, den neuen Gemahl; er kommt!

Ach, wie sanft ist sein Blick.

G a s p a r o.

Ja, so ist der Vertrag! Ich gebe ihr, meiner  
Wonne,

Bianca, meiner Frau, der Herzogin von Monne,  
All mein Gut; in Eure Hand sei dieser Akt  
gelegt.

— — —  
Mugnoz.

W' sein Gut? Niemand kann begreifen seine  
Launen;

Doch, man sieht wie die Weiber den Kopf ihm  
verrückt.

Madame erwartet Sie.

Gasparo.

Schon gut, sie möge warten  
Am Altar, — denn sogleich komme ich.

Mugnoz.

Foppt er mich?  
Ich glaubt' ihn mehr verliebt, er macht mich  
noch zum Narren.

Gasparo.

Du bist's, Rapallo, was bringst du?

Rapallo.

Von einem schwarzen Plan voll Hinterlist und Tücke,  
Als Bote von Madrid kam ein Alcald-Mayor,  
Erfundigt sich nach Euch, Verrath und Tod  
im Blicke,

Und zu dem Gouverneur schritt er jetzt in das  
Thor.

Gasparo.

Ja, ja, mit Recht ward ich gewarnt.

Ja, er naht —

Bringt den Verhaftsbefehl. — Beschleunigt sei  
die Heirath,

Du wirst mein Zeuge sein.

Ihr Herr'n! Du, komm her!

Mugnoz.

O Gott!

Gasparo.

Laß' satteln ein Pferd, daß in einer Viertel-  
stunde

Ich reise.

Mugnoz.

Wie, mit Madame?

Gasparo.

Nein, nein, sind wir verbunden,  
Reiß ich allein.

Mugnoz.

Wie?

Gasparo.

Ja, sogleich von dem Altar.

Mugnoz.

Auf Ehre, wie ich's kann verstehen,  
Sind närrisch die gnädigen Herrn;  
Er will von hinnen jetzt gehen,  
Und ich bliebe jetzt erst gern.  
Sieht die Liebe voll Wonne er winken,  
Soll der Braut an den Busen er sinken,  
Ist Freude und Glück ihm so nah, —  
Im Galopp entfliehet er da.

Patata, patata, patata!

Im Galopp geht die Heirath, trala!

Die Befehle und ich vergaß! —

Doch kann ich's immer noch und gleich von  
diesem Fenster

Vollziehn! Pello! Pello! — Schnell das Pferd  
Deines Herrn.

Ha, er hört! — Und den Mantel! Was noch?  
Die Pistolen!

Seiner Frau wend't er jetzt den Rücken,  
Läuft durch Berge, Wälder und Thal,  
Läßt vom Satan sich gar bestrecken,  
Schafft statt Wonne sich nur Qual.  
Ach, ich stell' ein schlimm Horoscop,  
Kömmt die Liebe nicht jetzt im Galopp.  
Ja, Freude und Glück ist ihm nah,  
Im Galopp erscheinet es ja.

Patata, patata, patata!!

Im Galopp kömmt die Liebe, trala!  
Ihr kommt grad' recht. — Sie sind getraut.  
Wald näht die Braut.

Chor.

Liebe, Reichthum und Segen  
Umflüwebe sie manches Jahr;  
Der neuen Gebieterin legen  
Die besten Wünsche wir dar.

Bianca.

Welcher Tag voll Angst und Schrecken!

Ach, vernichtet ist mein Glück.

Mag auch der Schleier verstecken

Meinen thranenvollen Blick.

Wange Schauder mich erfassen

Und sie zerfleischen mein Herz;

Ich muß ihn, den Gatten hassen,

Doch sehe er nicht meinen Schmerz.



Maria. Mugno.

Wange Schauer sie erfassen  
Und sie zerfleischen ihr Herz;  
Nicht kann die Trauer sie lassen,  
Verbergen nicht ihren Schmerz.

Gasparo.

Schnell von hinnen! die Zeit bringet,  
Bald bin ich ihnen entflohn;  
Mein kühnes Wagen gelinget,  
Dem Unheil biet' ich Hohn.

Chor.

Liebe, Reichthum und Segen &c.

Die Offiziere.

Entflieht!

Rapallo.

Ohn' Eure neue Gattin zu betrachten,  
Und, auf Ehr', es ist der Mühe werth.

Gasparo.

In Wahrheit ja?

Rapallo.

Was durch den Schleier ich sah, ist gar nicht  
zu verachten,

Sie ist schön.

Chor.

Entflieht!

Gasparo.

Das neidische Schicksal  
Brachte mir dieses Loos. Laßt uns sehen  
meine Frau.

Alfabe.

Im Namen des Königs  
Verhaft' ich Euch.

Chor.

O Gott!

Chor. Mugnoz. Maria:

Ha, was ist denn geschehen?  
Was muß ich hier sehen!  
Wie schnell kann sich drehen  
Der Sterblichen Loos!  
Was ist sein Verbrechen?  
Wie wird es sich rächen —  
Sein Urtheil — es sprechen  
Die Richter bald aus.

Gasparo. Rapallo. Die Offiziere.

Ha! nun ist es geschehen!  
Ein Blick aus den Höhen  
Läßt schrecklich uns sehen  
Sein künftiges Loos!  
Entdeckt das Verbrechen  
Wird schnell es sich rächen —  
Die Richter, sie sprechen  
Das Urtheil bald aus.

Bianca.

Ha, was ist denn geschehen!  
Was muß ich hier sehen!  
In bitteren Wehen  
Verknüpft sich mein Loos!  
Die Fesseln zu brechen  
Erlaubt sein Verbrechen.

Die Heiligen rächen  
Die Frevel an ihm.

Der Alcabe.

Sie müssen folgen uns sogleich; ohne Raft.

Gasparo.

Behorsam folg' ich Euch zum Herrscherthron,  
Doch erlaubt mir ein einzig Wort  
Zur Herzogin von Dlonne  
Meiner Frau.

Der Alcabe.

Ihr müßt fort;

Ihr dürft mit Niemanden mehr sprechen,  
So ist des Königs Befehl;

Darum denn alsogleich, gnäd'ger Herr! fol-  
get uns.

E n s e m b l e.

Ha, was ist nun geschehen,  
Was muß ich sehen, u. s. w.

## Zweiter Akt.

---

### No. 4. Chor.

**S** ihr Himmels-Chöre!  
Preis sei euch und Ehre!  
Durch euch werd' beschieden,  
Unserm Land der Frieden.  
Wendet Engelschaaren  
Von uns die Gefahren,  
Wollet uns bewahren;  
Unsre Hütten schirmen,  
Wenn in Kriegesstürmen  
Wetter rings sich thürmen,  
Schützt uns, Engelschaaren!

Angelika.

Vor Krieges Sturm und Schrecken  
Fanden wir Zuflucht hier;  
Laßt sorglich uns verstecken,  
Hier verborgen beten wir.

Chor.

O ihr Himmelschaaren! ..

Mugnoz.

Gnadel Ihr Herrn! ich fleh' zu Euern Füßen!  
Was seh' ich? — Wo bin ich?

Alle.

Und wer seid denn Ihr?

Mugnoz.

Ein Flüchtling, voll Furcht — mir ist bang vor  
dem Schießen.

Alle.

Was geschieht denn nun?

Mugnoz.

Nichts, nur ein bißchen Schlacht.  
In der Ebene stehen sie, Vendome mit den  
Franzosen,  
Und auf der andern Seit', Stanhope mit seinen  
Britten.

Hört Ihr nicht!

Pan! — pan! — pan! — pan!

Chor.

O, laßt uns zu dem Himmel stehen,  
All ihr Engelschaaren!  
Schützt uns vor Gefahren!

Mugnoz.

Mein Gott! man hört nichts als! Pan! pan!  
pan!

Chor.

Schützt uns, Engelschaaren,  
Wollet uns bewahren!

Mugnoz.

Der Lärm der Trompete  
Verhindert den Himmel zu hören die Gebete.

Chor.

O ihr Himmelschöre,  
Preis sei euch und Ehre! &c.

Mugnoz.

Ach ich armer Tropf  
Verlier' noch den Kopf.  
Pan, pan, pan, pan, pon,  
Ach schrecklicher Ton!  
Pan, pon, pan, pon, pon!  
Ja die Himmelschöre,  
Hören nichts, auf Ehre,  
Wegen diesem Ton:  
Pan, pan, pan, pon!

Pan, pon!

Pon!

Angelika.

Doch stille wird es nun.

Mugnoz.

Gottlob! die Waffen ruh'n.

Angelika.

Dank unsern frommen Bitten,  
Uns naht ein besser Loos.

Mugnoz.

Wer seid Ihr Leute denn?

Angelika.

Ach, eine arme Frau, hier

Beschließerin im Kloster.  
Und Ihr?

Mugnos.

Beim Herzog von Olonne  
Bin ich der Intendant,  
Hauſhofmeiſter genannt.  
Ich floh!

Angelika.

So ſeid Ihr da?

Mugnos.

Auf einmal in Caſtilien.

Angelika.

In Guadaluara!

### No. 5. Chor.

Es leben die Schlachten!  
Die Dragoner hoch!  
Denn ſie verachten  
Furcht und Schrecken hoch.  
Jubelt froh im Siege  
Vorwärts unsre Bahn,  
Führet uns im Kriege  
Frankreichs Siegesfahn'!

La. Roſe.

Der tapfre Wendome  
Seinem König treu  
Erobert eine Krone,  
Seinem Königsſohne;  
Werd' ſie ihm zum Lohne  
Doch wir theilen fein;

Ihm gehört die Krone  
 Uns gehört der Wein.

Chor.

Leben hoch die Schlachten,  
 Die Dragoner hoch! u. s. w.

La Rose.

Seid Freunde still! — Es nahet unser Oberst,  
 Mit ihm sein junger Arzt —

Joli-Coeur.

Wie, sein Arzt?

La Rose.

Ja, ein Doctor ist's, auf Ehre.

Joli-Coeur.

Ah bah!

La Rose.

Den wir erst heut' gefunden

Mitten im dichtesten Wald

Zog ich vorne, als Avantgard' — doch bald

Entdeck' ich tief in dem Gebüsch

Ein Doktorchen, heraus mit dem Flederwische!

Doch hält zurück mich schnell des Obersten Stimme,

Und sein strenger Befehl schützte ihn vor meinem

Grimme.

Der Commandant ist brav, und Jeder liebt

ihn ja,

Doch liebt er das Civil' und schützt er die

Perrücke,

So macht das böses Blut. —

Joli-Coeur.

Sei stille, er ist da!



Chor.

Leben hoch die Schlachten, &c.

Chor.

Hoch der Kugelregen,

Bivat der Soldat!

Bringt der Sieg ihm Segen,

Trinkt er früh und spät.

Spanien hat in seinen

Kellern nicht genug

Flaschen voll mit Weinen

Für unsre Armee.

No. 6. Duet.

Chevalier.

Ha, vor Schreck verliert er die Sinne,

Mein junger Freund, — dein Retter ruft —

Nur schnell — dem armen Teufel Luft;

Mein junger Freund! Gott, was seh' ich?

Sie, Juanita, Sie seh' ich auf's Neu' —

D fliehen Sie hier mich Armen nicht,

Sein von Schreck und Sorge Sie nun frei,

Sie zu schützen ist meine Pflicht.

Bianca.

Mit Schrecken und Bangen im Streit,

Erseh' ich Ihr Schweigen bloß,

Es trage mein Schritt mich weiter,

In des Klosters friedlichen Schooß.

Chevalier.

Ich will ja gehorsam, ergeben,

Gehorchen Ihren Wünschen all,

Doch möge mir die Zukunft geben  
Ersatz für meines Schweigens Qual.

Bianca.

O, lassen Sie doch das eitle Hoffen,  
Mich verfolgt ein strafend Gericht,  
Ist mein Herz auch stets Ihnen offen,  
Muß ich Sie fliehen bis einst mein Auge bricht.

Chevalier.

Ewig soll ich Sie fliehen?

Bianca.

So ist's.

Chevalier.

So ist's?

Bianca.

Nur still, man kommt.

Chevalier.

Die Ordre! — Diese Nacht

Um acht Uhr muß ich hinaus  
Zum blutigen siegreichen Strauß.

Ganz gut!

Bianca.

Ach! mich ergreift die Neue!

Chevalier.

O, käme nimmer ich zurück!

Was seh' ich! Trifft mich wieder ein Mißgeschick,  
Einen Freund ich verlor! Dieses Schreiben gibt  
Runde,

Ganz sich're, daß der Herzog von Donne —

Bianca.

Mein Gott!

Chevalier.

In Kerkers Hut —

Bianca.

Nun denn?

Chevalier.

Gestorben ist.

Welche traurige Kunde  
Bringt mir diese Stunde,  
Ja eine neue Wunde  
Fühlet jetzt mein Herz.  
Sie verschmäht meine Liebe,  
Sie verwirft meine Triebe.  
Zu Tod ich mich betrübe  
In hoffnungslosem Schmerz.

Bianca.

O Gott! welch' Trauerkunde  
Bringet mir diese Stunde,  
Befreit bin ich vom Bunde,  
Dem widerstrebt mein Herz,  
Es erwachen die Triebe  
Der wahren ersten Liebe,  
Und nimmer ich betrübe  
Durch Stolz des Armen Herz.

Chevalier.

Fürchten Sie nichts. Für Sie sorg' ich in  
dieser Stunde,  
Oh' hinaus ich zieh', und im Kampfe fechtend  
sterbe.

Bianca.

Sie sterben, und warum?

Chevalier!

Ich such' die Todestwunde,  
Da Ihr Herz, Ihre Hand ich nimmer nie  
erwerbe.

Bianca.

Wer weiß? — Ob das Schicksal  
Sich auch widersezt unserm Glücke,  
Die Hoffnung stirbt nie.

Chevalier.

Mein Gott! was sagen Sie?

Bianca.

Erhalten Sie ihr Leben!

Chevalier.

Und wagt dies arme Herz zu hoffen nicht zu viel,  
So leuchtet Gewährung in der Fern' als Ziel?

Bianca.

Wenn Sie mich lieben, — schonen Sie ihr Leben.

Chevalier.

Ach Juanita!

Bianca.

Der Name ist nicht mein,  
Ein anderer Name, mein Rang. —

Chevalier.

O Gott!

Bianca.

Doch, Sie geben  
Ihr Wort, mir zu gehorchen, zu fragen nie  
Erets so wie jetzt, — ich wills!

## Chevalier.

Ich schwöre es!

Nur Ihrem Dienst, o Theure! lebe ich.

Ha! ich fühle neues Leben,  
 Ja die Hoffnung mir geben,  
 Und es sei nun mein Streben,  
 Ihnen treu zu sein;  
 Sie empfangen meine Liebe,  
 Nicht höhnt sie meine Triebe,  
 Und nimmermehr betrübe  
 Dies' Herz, das ewig Dein!

Bianca.

Mit meines Vatters Leben  
 Schwand auch mein Widerstreben,  
 Ich fühl' es ja mit Wehen,  
 Dies Herz ist ewig sein;  
 Ja diese Trauerkunde,  
 Die mir bringt diese Stunde,  
 Befreit mich von dem Bunde, —  
 O Theurer! ewig Dein.

## No. 7. Cavatine.

Chevalier.

Ja, dem theuern Befehl will Gehör gern ich  
 geben,  
 Für sie, ja nur für sie, verspreche ich zu  
 schweigen.

O, welch himmlisch Glück,  
 Seliges Geschick,

Froh erhebt wonnevoll dieses Wort meine Brust,

Ach Liebe! dein Blick

Ruft Hoffnung zurück.

Ich bin geliebt, o welch ein Glück!

Und wie, — meine theuere Juanita,

Sie, das liebliche Kind, sagt ja:

Sie wär von hohem Rang und Stand,

Und reicht mir die theure Hand.

Doch stille! — Ich muß ja schweigen, sie will  
es so;

O, welch himmlisch Glück! u.

Mit welchem lieblichen Zauber

Barg sie sich klug vor jedem Blick;

Denn als Bäuerin, nett und sauber,

Als Doktor schnell heilend mein Glück.

Doch stille; zu schweigen ist befohlen,

Ob Prinzessin oder Bäuerin —

Gleich — viel!

O, welch himmlisch Glück! u. s. w.

## No. 8. Scene, Lied und Chor.

### Chor.

Ja, Morgen hinaus

Ruft uns zum Streit

Laut schmetternd die Trompete,

Drum trinken wir noch heut!

Lassen leben uns're Frauen,

Trinken uns'rer Liebchen Wohl;

Wenn sie uns auch nimmer schauen,

Erösten And're sie doch wohl.

La Rose.

Ihr habt gut bitten und sagen  
Parbleu! Ihr folget uns.

Gasparo.

Nun, wenn hast Du gebracht?

La Rose.

Der junge Herr lag mir schon lang im Magen,  
Ich überraschte ihn still bei der Nacht,  
Auf einmal muß' ich schauen,  
Wie schleichen er wollte zu den frommen Frauen,  
Macht auf, macht auf! nur schnell! sagte er.

Alle.

Schrecklich ist's!

Gasparo.

Führ' ihn vor!

Bianca.

Ach ich bebe vor Angst!

Er erscheinet mir auf's Neue  
Mich verbindet die Treue;  
Und sein Auge so heiß  
Kehrt das Blut mir in' Eis.

Nimmer, nein, nimmer, ja seit lang  
War mir vor Geistern doch so bang.

Alle.

Ist's Scham, ist es Neue?  
Oder brach er sonst die Treue,  
Nach was hat er gestrebt?  
Wie der Athem ihm bebt!

Der Doctor ist ja ganz verblüfft,  
So geht's, wenn man die Herren trifft.

Gasparo.

Komm' näher her, zum Herzog von Dlonne.

Bianca.

Ja, er ist es!

La Rose.

Sieh er zittert vor Lieb' und vor Wonne.

Gasparo.

Ich weiß warum ihn Angst erfaßt,  
Diesen Herren ist lange mein Name sehr verhaßt,  
Seit jenen Zweien, die ich ließ hängen,  
Die als Spione versteckt in solch Gewand;  
Doch ist wohl dieses hier,  
Dies Bürschchen zart und blank,  
Ein ächter Doctor.

Bianca.

O Gott!

Gasparo.

Ich will ihn nicht bedrängen,  
Komm' her und trink' mit uns.

Bianca.

Schön Dank!

Gasparo.

Nun denn, so sing' uns ein Lied.

Bianca.

Ich? ein Lied!

Gasparo.

Was Du in Deiner Schule,  
Im Kloster hast gehört  
Singe nur ungestört!



Bianca.

O Herr, singen kann ich nicht.

Gasparo.

Singe!

Bianca.

1.

Seht dort, das Kloster so schön gelegen  
Dem heiligen Pacome geweiht;  
Niemals wird ihm fehlen des Himmels Segen,  
Denn hier ertönet allezeit

Hallelujah! Hallelujah!

Schütz' o Pacome

Den heiligen Dom,

Schirm' vor Gefahr,

Vor Heidenschaar

Ihn immerdar!

Alle Deine Treuen

Wollst Du erfreuen

Durch ungestörtes Wohlergehn.

Froh empor sie schauen

Du giebst Vertrauen

Wirst stets auf sie voll Milde sehn.

Hallelujah! Hallelujah!

2.

Eine Raubfregatte kam einst gefahren,

Wie keine noch das Kloster sah;

Es führte die entmenschten Schaaren

Der blutig wilde Abdallah.

Hallelujah! Hallelujah!

Schütz' o, Pacome,  
 Den heiligen Dom;  
 Schirm vor Gefahr  
 Vor Heidenschaar  
 Ihn immerdar!  
 Als nun die Piraten  
 Das Haus betraten  
 Sah man sie schnell zum Keller gehn.  
 Raun sind sie hinunter —  
 O seltsam Wunder! —  
 Läßt schon Pacome die Rettung sehn.  
 Hallelujah! Hallelujah!

## 3.

Denn wie diese Schaaren beim Becherschalle  
 Den süßen Nektar schlürfen ein,  
 Fliehet die Mordbegierde, sie knieen Alle,  
 Und stimmen fromm im Chorus ein  
 Hallelujah! Hallelujah!

Siebst Du, Pacome,  
 In deinem Dom  
 Der frommen Schaar  
 Den Wein so klar  
 Auf immerdar,  
 Wollen wir uns neigen,  
 Dir Ehre erzeugen,  
 Nicht länger Sarazenen sein,  
 Alle die Corsaren,  
 So böß' sie waren

Schlossen sich darauf zum klaren Wein  
In's Kloster ein.

Hallelujah! Hallelujah!

Gasparo.

Bravo Doctor, das Lied war schön,  
Es gilt, Ihr Herrn, sein Wohlergehn!

Chor.

Ja, Morgen hinaus u. s. w.

### No. 9. F i n a l e.

Gasparo.

Alles, mein junger Freund, begeben Euch zur Ruh  
Auf dem Feldbette hier, mein Mantel deck'  
Euch zu,

Schlaft so Ihr gut und warm —

Bianca.

Mein Gott! Verschonet mich!

Dieser Lehnstuhl genügt.

Gasparo.

Sei's! bleibt mehr Platz für mich.  
Doch im Kriege ist die Wachsamkeit nicht zu  
entrathen,

Vor Ueberraschung sichernd — legt hier mir  
auf der Stelle

Die Pistolen her.

Bianca.

O Gott! Sind sie geladen?

Gasparo.

Ohne Zweifel!

Nur schneller! Beim Satan in der Hölle.

~~~~~  
Bianca.

Ach, wie er flucht!

Gasparo.

Welch' ein Poltron, so'n Büchermurm.

Bianca.

Wie ist er wild doch und entsetzlich,
Vor Furcht hebe ich und vor Qual,
Will ich ihn hassen, ruft es plötzlich:
Er ist Dein Herr, Dein Gemahl,
Ach welcher Gemahl!

Gasparo.

Der Junge fürchtet sich entsetzlich,
Jeder Befehl macht ihm Qual,
Und über Alles bebt er plötzlich,
Fast erregt er meine Gall',
Ja meine Gall'!

Schlaft Ihr schon?

Bianca.

Habe keinen Schlaf.

Gasparo.

Auch mir geh's so.

Raucht Ihr?

Bianca.

O mein Gott!

Gasparo.

Daß man stets wachsam harre,
Dient dem Soldaten im Feld und im Kriege
die Cigarre.

Hier für Euch!

Bianca.

Ich kann nicht.

Gasparo.

Der Wille Alles kann,
Ein Cigarro zu Ehren Philipps, unsers Königs.

Bianca.

Wenn ich nicht kann?

Gasparo.

Beim Teufel, seid Ihr denn ein Mann,
Also raucht, oder sonst —

Bianca.

Ich gehorche.

Wie ist er wild und entsetzlich ic.

Gasparo.

Der Junge fürchtet sich entsetzlich ic.
Erlaubt sei Dir, nach Deiner gewohnten Weise
Zu sprechen Dein Gebet und in Latein.

Bianca.

Ach Gott!

Ich kann es nicht.

Gasparo.

Wie, Doctor, Ihr könntet es nicht?
Kein Latein!? Mag's drum sein. — Das kann
mich fast versöhnen;

So bete wie Dir's im Herzen spricht,
Nur zu, — ich höre es nicht.

Bianca.

O Gott! Du ließt in meiner Seele,
Ende meine bittere Qual!

Gasparo.

Amen! So sei's.

Bianca.

Beschütze mich vor dem Gemahl.
Befreie mich!

Gasparo.

Amen! So sei's.

Bianca.

Mach', daß er niemals je erfahre
Das Band, das Beide uns vereint.

Gasparo.

Amen! So sei's.

Bianca.

Vor seiner Nähe mich bewahre,
Und schütze mich.

Gasparo.

Amen! Amen!

Bianca.

Er schläft. O, Gott beschütze mich!
Nur fort, nur fort!

Wache.

Halt! wer da!

Gasparo.

Halt ein! Halt ein!

Bianca.

Ach, ich bleibe, ich bleibe,
Welch' ein schrecklich' Getreibe!
Gab der Himmel zum Weibe
Dem Wütherich mich.
Die Lippe, ja die blasse

Spricht, daß ich ihn hasse,
 Ihn gerne verlasse,
 O Gott! schütze mich vor ihm.

Gasparo.

Ha, Du bleibe, Du bleibe
 Welch' verrätherisch' Getreibe!
 Hier meine Kugel schreibe,
 Dein Urtheil gleich.
 Die Miene, ja die blasse
 Sie zeigt, daß er uns hasse.
 Sein Gesicht spricht uns Hohn.
 Ja, er ist sicher ein Spion.

Chevalier.

Da sind Sie ja.

Bianca.

Berwundet! Sie?

Chevalier.

Um schneller heim zu kehren,
 Ich eilte rasch zurück:
 Die Feinde sind besiegt nach kurzem Wehren,
 Meine Schritte führ'n mich her zu dem Verrath.

Gasparo.

Wie, ein Verrath? — und warum?

Chevalier.

Wie, Sie stell'n überrascht sich, mein Herr! Hier
 hilft kein Lügner mehr,
 Sie wüßten nicht, daß dieses eine Dame.

Gasparo.

Eine Dame? — Ach, hätt' ich das gewußt.

~~~~~

Chevalier.

Was sagt er?

Bianca.

Mein Geheimniß verrathen nur Sie.

Gasparo.

Der Doctor? eine Dame! — Ach Madame!  
Mein ganzer Ruf ist hin, — auf Ehr' ich bin verwirrt.

Chevalier und Gasparo.

Rache, Wuth in meinem Innern,  
Sie zerreißen mir das Herz!  
Muß mich alles denn erinnern,  
In diesen bittern Schmerz?

Bianca.

Schrecken, Angst in meinem Innern,  
Sie zerreißen mir mein blutend Herz!  
Muß mich alles denn erinnern  
In diesen bittern Schmerz.

Gasparo.

Mir ihre Gnade und Huld zu erringen,  
So lassen Sie künftig mich die Huld Ihnen bringen.

Chevalier.

Noch vor Ihnen, mein Herr! bracht' ich die  
meine dar.

Gasparo.

Nahm sie die Schöne an? Wer ist's der dies  
bezeuget?

Chevalier.

Ich vertraue auf Sie allein.

Gasparo.

Nun denn. Das ist fürwahr



Wohl ein Beweis. Doch Eure Dame schweigt;  
Dies Schweigen spricht nicht für Euch.

Chevalier.

Sie haben mir versprochen —

Bianca.

Ich!

Chevalier.

Zu erhören mein Herz.

Gasparo.

Und ist das wahr?

Bianca.

Nein, nie!

Gasparo.

Sie sehen wohl, kein Scherz  
Ist es mehr, denn mein Blick, er steigert ihr  
Entsetzen,

Ich hab's gesagt —

Chevalier.

Wie, wirklich, Sie?

Gasparo.

Ja, trifft Eine mein Blick, so widersteht sie nie-

Chevalier und Gasparo.

Rache, Wuth in meinem Innern u. s. w.

Bianca.

Schrecken, Angst in meinem Innern u. s. w.

Gasparo und Chevalier.

So spricht! So spricht!

Bianca.

Ich hab' nichts mehr zu sagen  
Als gebt zur Flucht sogleich mir Raum,

Laßt meine Schritte fort mich tragen  
Und fragt mich nichts mehr.

Chevalier.

Fürwahr! ich glaube es kaum,  
Gestehen Sie vor mir die Lieb', die sie ihm  
weihen,

Für die ich Rache nehme.

Gasparo.

Ich gebe sie.

Chevalier.

Gleich hier!

Und sogleich!

Bianca.

Haltet ein!

Chevalier.

Ha! zittern Sie für ihn?

Chor.

Helden-Söhne Spaniens und Frankreichs,  
Endet Euern frevelnden Streit,  
Die Kriegestrompete ruft gegen unsern Feind,  
Dem Ruhme sei Euer Arm geweiht.

Chevalier.

Sie sprechen wahr: unsere Feinde nahen!

Gasparo.

Ja gegen sie nur wend' sich unser Muth.

Chevalier.

Wir können unsern Streit auf bess're Zeit ver-  
schieben  
Und kehren wir zurück, versöhnt uns nur Blut.

Gasparo.

Die Kriegstrompete ruft, sie winket uns zum  
Ruhme!

Alle.

Waterland sei gepriesen,  
Dir danke ich all' mein Blut und mein Leben,  
Dir will ich freudig es hin wieder geben;  
Deine Feinde sollen vor Dir erbeben,  
Ja, vor Dir, o Waterland, überall!  
Wo Deine Söhne stehen,  
Siegreich Deine Fahnen wehen.

Chevalier.

Du — wenn ich fallen soll, dieses Bild meiner  
Mutter,  
Du bring'st es ihr selbst, so wie mein Lebenswohl.

La Rose.

Ja, mein Oberst; ja! Seit unserem Streite  
Sind feindlich wir gesinnt.  
Die Hand — die Hand! Und, Doctor, gibt es  
Wunden,  
Verbindet sie gut.

Alle.

Waterland sei gepriesen, u. s. w.

## D r i t t e r A k t .

---

No. 10. Cavatine, Scene und Serenade.

Bianca.

Sie kennt mich nicht, fleht um meinen Schutz?  
Du sagst, daß leidend sie, und daß sie voll  
Schrecken;

Sie möge kommen. — Sogleich laß sie kommen.  
Unglücklich war ich auch, so wie sie.

A r i e .

Ihr Königssäle,  
Voll Pracht und Schimmer,  
Seht meine Thränen,  
Seht meine Qual.  
Den ich verachte,  
Ihm folgt das Glück.  
Die Trauung brachte,  
Mir Mißgeschick.  
An diesem prächtigen Königshofe,  
Sind alle Stunden der Lust geweiht;  
Ja, nur der Pracht, der Größe nur,  
Und doch fehlt mir das Glück.

Mariquita.

O Gott!

Bianca.

O Gott! Dich seh' ich wieder?  
Du, — Mariquita?

Mariq.

Meine Freundin! Mein, die Herzogin von Olonne.

Bianca.

Nur still, daß Niemand hier erfahre,  
Was ich lange bewacht, dies Geheimniß der  
Brust.

Mariquita.

Und warum denn?

Bianca.

Nur still.

Mariquita.

Der Ton der Guitarre!

Zeigt an, daß ein Galan Curer dort unten harre.  
Ein junger Cavalier, ganz charmant von Gesicht,  
Die französische Haltung elegant.

Bianca.

Ach, er ist's!

Mariq.

Ich versteh!

Chevalier.

Zu dem Balkon

Mein Auge voll Lust sich hebet,

Es sage mein herzlicher Ton:

Daß Eine auf Erden nur lebet;

O, meine Sonne,  
 Mir Lebenssonne,  
 Die Seele verläßt mich und fliehet  
 Zu dem Balkon,

Mariq.

Ach er ist's, S' ist er,  
 Er liebet sie sehr,  
 Sein Herz deutlich spricht.

Bianca.

Ach er ist's, S' ist er,  
 Er liebet mich sehr,  
 Sein Herz deutlich spricht.

Mariq.

Ein Anderer noch? Wie, was, — o welche  
 Sonne,

S' ist Euer Gemahl, der Herzog von Dlonne!

Bianca.

So schweig' doch still!

Gasparo.

An dem Balkon,  
 Ertönet zu Dir, mein Leben!  
 Meines Liebes liebender Ton:  
 Dein Blick nur kann Freude mir geben.  
 In Wehmuth und Liebe klag' ich  
 Unter Deinem Balkon.

Mariq.

Welch wunderbarer Fall,  
 Es ist der Gemahl,  
 Der seufzend so spricht.

Bianca.

O Schrecken und Qual,  
Es ist mein Gemahl,  
Mein Auge mir bricht.

Mariquita.

O wunderbarer Fall! Man kann's am Hof  
nur seh'n,  
Am Fenster der Frau ein Gemahl,  
Der da singt, seine Liebe zu gestehn,  
Die ganz offen er könnte wohl tragen zur Schau.

Bianca.

Wüßtest Du nur —

Mariq.

Ich verstehe, zu schwer ist die Wahl!  
Hier der Geliebte! Da den Gemahl,  
Was noch! erscheint gar ein Dritter?

Bianca.

Ganz gewiß, 's ist der König selber.

Mariquita.

Der König?

Bianca.

Seine Kapelle!

Mariquita.

O höret, höret doch,  
Die Trompet' — Trommelschall,

Bianca.

Diese Galanterie  
Kömmt sicher nur von ihm.

Mariq.

Ja durch die Harmonie  
Seid Ihr umstricket nun von allen Seiten.

Bianca.

Ihr lärmenden Klänge,  
Ihr wilden Gesänge,  
Daß euch es gelänge,  
Zu locken mein Herz.  
Doch beim Ton der Trompeten,  
Muß die zarte Lieb' erröthen;  
Denn nicht zärtlich wird gebeten,  
Bestürmt wird dies Herz.  
Einfacher Gesang,  
Ertönst Du noch so leise und so bang,  
Verstehe ich dich doch.  
Ihr lärmenden Klänge u. s. w.

Mariq. und Bianca.

Beim Ton der Trompeten,  
Muß Lieb' erröthen u. s. w.

## No. 11. Duett, Scene und Chor.

Mariquita.

Wie, mein Mann!

Mugnoz.

Meine Frau!

Mariq.

Bist Du's?

Mugnoz.

Ja, ich komme gerade aus dem Arreste.



— — —  
 Mariq.

Und so

Seh' ich Dich endlich wieder!

Beide.

Zarte süße Liebe,  
 Seliges Geschick;  
 Die süßesten Triebe  
 Schafft Ehestands - Glück.

Mariq.

Bei meiner gnädigen Herrin  
 Wirkt' ich Deine Freiheit aus.

Mugnoz.

Indessen in unser Haus  
 Bracht' ich Geld, Du kleine Närrin?

Mariq.

Du Mugnoz?

Mugnoz.

Und warum nicht?

Sechstausend Stück Dukaten!

Mariq.

Sechstausend Dukaten?

Beide.

Zarte süße Liebe u. s. w.

Mariq.

Wie, sechstausend Dukaten? Von wem?

Mugnoz.

Von ihm, dem Herzog,  
 Meinem Herrn, der mir sie schenket;  
 Kann ich entdecken seine Frau. — Und sie steht da.

~~~~~  
 Mariq.

Hüte Dich!

Mugnoz.

Ich gab ihm Nachricht alsogleich,
 Daß durch ein glücklich Loos ich sie gefunden hier.
 Bianca. Mariq.

O Gott!

Mugnoz.

Und daß er eile schnell zu Euch.
 Bianca. Mariq.

O Gott!

Mugnoz.

Er kömmt sogleich, ich sag' es Dir;
 Im Augenblick wird hier er sein.

Bianca. Mariq.

Er kömmt hieher?

Mariq.

Ha, Verräther!

Mugnoz.

Was ist das?

Bianca.

Der Chevalier! sei stille!

Und auch vor ihm, vor allen Leuten die da
 kommen,

Nicht ein Wort.

Mariq.

Nein, Mugnoz plaudert nichts aus,
 Ich hab' ein Mittel schon,
 Doch sichern Sie sein Schicksal!

— — —
Bianca.

Ganz gewiß! Welches ist ihr Plan?

Maria.

Ein Staatsgefangener ist's,
Der aus des Kerkers Hüt entsprungen.

Bianca.

Er naht! Ja, er ist's, der Herzog von Monne!

Maria.

Ach nein! nein! er ist's nicht.

Alcade.

Mein Herr! Sie werden folgen
Uns im Augenblick gleich.

Mugnoz.

Ei wie so? und warum?

Alcade.

Entflohen sind Sie aus dem Kerker ja.

Mugnoz.

Wer sagte das?

Alcade.

Der Herr —

Mugnoz.

Wer sagte Euch's?

Gerichtsb.

Hier Diese!

Mugnoz.

Wie, ist es möglich? Gott! Meine Frau!

Gerichtsb.

Ja, sie selbst.

Mugnoz.

Großer Gott! sie verräth ihren Mann,
Liefert mich wieder des Kerkers Qual.

Mugnoz und Mariquita.

Zarte süße Liebe u. s. w.

Mugnoz.

Trüg'rische Flamme,

Die ich nun verdamme;

Selbst in mir, dem Lamme,

Lobt Rache und Wuth.

Chevalier.

O, Du meine Flamme,

Die ich nicht verdamme,

Wie sehr Du auch täuschest

Mein liebendes Herz.

Bianca und Mariq.

Er fluchet der Flamme,

Die Niemand verdamme,

Doch bald wohl erlöschet

Die Rache und Wuth.

Chor.

Er fluchet der Flamme,

Ein Jeder verdamme

Die Frau, die voll Falschheit

Den Gatten verräth.

No. 12. F i n a l e.

Gasparo.

So willigt denn Ihr Herz, das ich stets zu gewinnen
Gesucht, nun endlich ein, daß uns vereint ein Band.

Bianca.

Wenn man die Scheidung Ihnen bewilligt
Und wenn Sie den Dispens besitzen?

Gasparo.

Er ist hier.

Chevalier.

Ha, Treulose!

Gasparo.

Sehen Sie selbst!

Bianca.

Es ist mein!

Chevalier.

Nein, noch nicht.

Gasparo und Bianca.

O Gott!

Chevalier.

Mich so schändlich zu verrathen!

Und während dem ich still auf fernes Glück geharrt,
Wird ihm ihre Hand, — ich Thor! bin nur genarrt.
Das ist zu viel!

Ja für dieses Verbrechen
Verschont nichts meine Wuth,
Es wird nun schrecklich rächen
An ihm mich jetzt sein Blut.

Gasparo.

Welch schreckliches Verbrechen,
Ich lache seiner Wuth,
Denn ihre Augen sprechen,
Die Eheure ist mir gut.

~~~~~  
 Bianca.

Dürfte ich nur sprechen  
 Und bezähmen die Wuth,  
 Denn schrecklich sich zu rächen,  
 Vergießet er noch Blut.

Chevalier.

Dieser schändliche Akt, der seine Heirath trennt,  
 Vernichtet sei er gleich.  
 Zerreißen will ich ihn.

Bianca.

O Gott.

Von Ihnen nun, der seine Pflichten kennt,  
 Der mir bei seiner Ehr' geschworen zu vertrauen  
 Ueberall — jederzeit.

Chevalier.

Da ich Verrath muß schau'n?

Bianca.

Wenn Sie mich lieben wahr, so geben Sie mir's.

Chevalier.

Nun, hier ist's.

Gasparo.

Mugnoz! o komm'!

O sprich, wo ist,

Wo lebt denn meine Frau?

Mugnoz.

Diese ist's.

Alle.

Wie diese?

Bianca.

Nein, ich bin es nicht mehr. Ich unterschrieb  
die Scheidung hier.

Gasparo.

Diese kluge List,  
Führte sie ans Ziel,  
Und verloren ist  
Nun mein ganzes Spiel.

Bianca.

Diese kluge List,  
Führte mich ans Ziel,  
Und gewonnen ist  
Nun mein ganzes Spiel.

Chevalier.

Diese kluge List,  
Führte uns an das Ziel,  
Und gewonnen ist  
Nun mein ganzes Spiel.

Alle.

Diese kluge List,  
Führte sie ans Ziel,  
Er sieht wohl, es ist  
Verloren nun sein Spiel.

Gasparo.

Wie diese. — Sie war meine Frau?

Alle.

O, welch' Schicksal!

Gasparo.

In die verliebt ich war, es noch bin.

---

Bianca.

Nicht mit Glück,  
Denn sie liebt einen Andern, Ihr edles Her  
begnüge  
Mit einer Freundin sich.

Gasparo.

So sei es denn, 's ist besser noch!

Chor.

Diese kluge List, .  
Führte sie ans Ziel,  
Er sieht wohl, es ist  
Verloren nun sein Spiel.

---